

Er musste wieder träumen lernen

Mirlind Kryeziu, 25, ist der Aufsteiger der Saison – seine Geschichte steht beispielhaft für den Titel des FC Zürich.

Etienne Wuillemin

Es ist der Tag nach der Pokalübergabe. Noch einmal versammeln sich die Protagonisten des FC Zürich, um den Titel ausgiebig zu feiern. Diesmal findet die Party auf dem See statt. Via Boot werden verschiedene Zürcher Gemeinden angefahren. Neben Autogrammen der Stars dürfen die Fans auch mit dem Pokal posieren. Noch einmal heisst es in der FCZ-Welt: geniessen!

Mittendrin in der Jubeltraube sitzt Mirlind Kryeziu. Anders als bei Trainer Breitenreiter oder den vielgelobten Doumbia und Ceesay ist bei Kryeziu klar: Er wird auch in der nächsten Saison beim FCZ sein. Anfangs März hat er seinen Vertrag bis Sommer 2025 verlängert. «Der FCZ hat einen grossen Stellenwert in meinem Leben – warum also länger abwarten?», fragt er.

Kryeziu ist der grösste Aufsteiger in dieser Super-League-Saison. An keinem anderen Spieler lässt sich die Geschichte der wundersamen Auferstehung des FCZ vom Abstiegskandidaten zum Meister so gut erzählen wie an ihm. Denn eigentlich sollte der 25-Jährige gar nicht mehr in Zürich sein.

Die Karriere von Mirlind Kryeziu beim FCZ beginnt, als der Junior fünfjährig ist. Sein Onkel fährt ihn ins Training. Zum FCZ, nicht zu GC, obwohl das naheliegender wäre, schliesslich lebt die Familie in Regensdorf, unweit des GC-Campus. «Das war mein Glück», erzählt er lachend.

FCZ verliert den Glauben, neuer Schwung in Kriens

Kryeziu durchläuft beim FCZ alle Junioren-Stufen. Nach einem geplanten Absteiger zu Biel in die Challenge League, folgt anfangs 2017 unter Uli Forte das Debüt in der ersten Mannschaft der Zürcher, ebenfalls in



Ein gefragter Mann bei der gestrigen Bootsfahrt: Verteidiger Mirlind Kryeziu.

Bild: Claudio Thoma/Freshfocus (23. Mai 2022)

der Challenge League. Kurz darauf: Kreuzbandriss.

Es ist der Beginn einer Phase mit vielen Hochs und Tiefs. Kryeziu kämpft sich zurück, beisst sich mal in der Stammformation fest. Verliert seinen Platz aber wieder. Im Sommer 2020 leidet er unter Corona. Im Februar 2021, vor nur 15 Monaten also, scheint seine Zeit beim FCZ abgelaufen. Kryeziu wird nach Kriens in die Challenge League ausgeliehen. «Diesen Entscheid zu akzeptieren, war am Anfang schwierig. Es kam mir vor, als würde ich nach 20 Jahren plötzlich aus meiner Wohnung geschmissen. Ich weiss, es gibt viele Spieler, die auch noch für Real Madrid, Barcelona, Bayern München oder wen auch immer schwärmen – bei mir war das anders, es gab immer nur den FCZ.» Wenn Kryeziu während dieser Zeit schon nicht mehr FCZ-Spieler sein darf, verfolgt

er die Spiele eben am TV oder gar im Stadion.

In Kriens trifft Kryeziu auf Trainer Bruno Berner. Die beiden kannten sich, im FCZ-Nachwuchs war Berner bereits einmal Kryezius Chef. Im Rückblick sagt Berner: «Was mir sofort aufgefallen ist: Mirlind hatte aufgehört, zu träumen. Er musste lernen, die Sehnsucht nach dem Fussball wieder zu erlangen.» Genau das gelingt Kryeziu. Weil er bereit ist, sich auf die Herausforderung einzulassen. «Ein neuer Trainingsweg, neue Mitspieler, ein neues Umfeld – es war der richtige Entscheid, mich auszuleihen», sagt der Innenverteidiger.

Kryeziu wurde auf sein Gewicht reduziert

Als das halbe Jahr vorüber ist, kehrt Kryeziu zurück zum FCZ. Doch allzu viele Hoffnungen auf Besserung macht er sich nicht. Die Signale, die er wahrnimmt,

sind klar: Es gibt keine Zukunft für ihn beim FCZ. Einer aber legt sein Veto ein: der neue Trainer André Breitenreiter. Als er beim FCZ seine Arbeit aufnimmt, will er zuerst jeden Spieler persönlich kennenlernen, der im Kader steht. Nach ein paar Tagen nimmt sich Breitenreiter Kryeziu zur Seite, sagt: «Du bist also dieser Spieler, mit dem hier nicht geplant wird.» Doch der Trainer macht ihm gleichzeitig klar, dass er sehr wohl etwas in ihm sieht. Und es nun darum geht, die Chance zu ergreifen.

Breitenreiter und Kryeziu reden in den ersten Wochen der Zusammenarbeit sehr viel miteinander. Es sind Zeichen des Vertrauens, die Kryeziu schätzt. «Den Rest musste er aber selbst erledigen», sagt Breitenreiter, «bei gewissen Themen kann ich nur Begleiter sein, nicht der Aufpasser. Mirlind wurde in der Vergangenheit häufig auf sein Ge-

wicht reduziert. Für mich ist das kein Grund, jemanden nicht spielen zu lassen. Das Ziel ist es, dass jemand selbst merkt, was ihm guttut. Und wie viel mehr Potenzial noch in ihm schlummert. Den Weg dazu muss man aber alleine gehen.»

Kryeziu begriff, sein Ehrgeiz packte ihn, er wollte es allen in dieser FCZ-Welt zeigen. Das Selbstvertrauen stieg kontinuierlich. «Und nun hat er sich über die Saison zum besten Innenverteidiger der Liga entwickelt», sagt Breitenreiter.

Aus der Ferne freut sich auch Bruno Berner über den Aufstieg von Kryeziu. «Es ist eine wunderschöne Geschichte. Wie häufig sagen wir Trainer unseren Spielern den Satz: «Im Fussball kann es schnell gehen.» Und dann rollen einige wieder mit den Augen, weil sie denken: «Jaja, immer diese Floskeln.» Aber manchmal ist es eben tatsächlich so.»

Nachrichten

Neuer verlängert

Fussball Der deutsche Fussball-Nationaltorhüter Manuel Neuer hat seinen Vertrag beim FC Bayern München vorzeitig um ein Jahr verlängert. Wie der Rekordmeister gestern mitteilte, wird der Captain des Klubs und der deutschen Nationalmannschaft bis ins Jahr 2024 im Tor stehen. (ldm)

Magnin wird neuer Lausanne-Trainer

Fussball Ludovic Magnin kehrt in die Schweiz zurück. Der 43-jährige ehemalige Nationalverteidiger wird Trainer bei Absteiger Lausanne-Sport. Magnin stand zuletzt bei Altach in Österreich unter Vertrag, wo er den Verein vor dem Abstieg bewahrte. Mit seinem neuen Klub soll er den Wiederaufstieg schaffen. Magnin trainierte in der Schweiz bisher den FCZ, mit dem er 2018 Cupsieger wurde. (ldm)

Fussball

Bundesliga-Barrage
Hamburger SV – Hertha Berlin 0:2 (0:1)

Der Hamburger SV verbleibt damit in der 1. Bundesliga.

Eishockey

WM. Gruppe A
Kasachstan – Italien 5:2 (2:1, 1:1, 2:0)
Kanada – Dänemark 2:3 (0:2, 1:0, 1:1)

Deutschland – Schweiz Di 11.20
Slowakei – Dänemark Di 15.20
Kanada – Frankreich Di 19.20

Rangliste: 1. Schweiz 6/18. 2. Deutschland 6/15. 3. Dänemark 6/12. 4. Kanada 6/12. 5. Slowakei 6/9. 6. Frankreich 6/5. 7. Kasachstan 7/3. 8. Italien 7/1.

Gruppe B
USA – Tschechien 0:1 (0:1, 0:0, 0:0)
Österreich – Grossbritannien 5:3 (0:1, 0:1, 5:1)

Schweden – Lettland Di 11.20
USA – Norwegen Di 15.20
Finnland – Tschechien Di 19.20

Rangliste: 1. Finnland 6/16. 2. Schweden 6/15. 3. Tschechien 6/13. 4. USA 6/10. 5. Lettland 6/8. 6. Österreich 7/7. 7. Norwegen 6/5. 8. Grossbritannien 7/1.

* im Viertelfinal ** Absteiger

Auf dem Weg begleiten

«Spirit Awards» des Kollegiums und der Sportschule Brig vergeben.

Ein Teilziel ist erreicht, doch es ist nur eine Zwischenstation. Angehende Sportler und Künstler erhalten am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig die ideale Gelegenheit, sich schulisch weiterzubilden, ohne auf dem möglichen Weg zum Spitzensportler einen Einbruch zu erleben.

Die Schulleitung zeichnete nun die erfolgreichsten Absolventinnen und Absolventen in den Kategorien Sport, Musik und Wissenschaft mit dem «Spirit Award» aus.

Die Geehrten

Es sind dies im Bereich Sport Tanguy Ballay (Langlauf), Malorie Blanc (Ski alpin), Tabea Blatter (Leichtathletik), Delphine Darbellay (Ski alpin), Julie Deschenaux (Ski alpin), Laurane Flückiger (Curling), Andrin Gloor (Fussball), Gabin Janet

(Ski alpin), Nicolas Macheret (Ski alpin), Sophie Rey (Langlauf), Luc Roduit (Ski alpin), Audrey Rossier (Fussball), Antonin Savary (Langlauf), Hannah Soltermann (Unihockey), Amelia Tucker (Langlauf), Sara Vallotton (Volleyball) und Elsa Sjöstedt (Ski Freestyle). Im Bereich Musik wurden Vivien Heinzmann (Klavier) und Fabio Imseng (Horn), für herausragende Leistungen in der Wissenschaft Julian Rupp (Chemie), Sandro Pfammatter (Chemie), Alena Zenhäusern (Chemie) und Patrick Zenhäusern (Physik) ausgezeichnet.

Interessantes Podiumsgespräch

In einem interessanten und von Simon Kalbermatten moderierten Podiumsgespräch waren mit der Skiweltcupfahrerin Camille



Die Geehrten der «Spirit Awards» des Kollegiums und der Sportschule auf einen Blick.

Bild: zvg

Rast und dem Biathleten Joscha Burkhalter zwei ehemalige Absolventen der Briger Sportschule dabei. «Ohne diese Ausbildung hier, die ideal mit den Ambitionen für den Spitzensport kombiniert ist, hätte ich

die Matura nie geschafft», so Camille Rast. Sie gab auch Einblicke in ihr Seelenleben, erst kürzlich hatte sie sich öffentlich zu ihren durchgemachten psychischen Problemen geäussert. «Der psychische Druck im Spit-

zensport ist enorm, auch das kann an einer Sportschule zum Thema werden.»

Biathlet Joscha Burkhalter sprach davon, dass man mit diesem Druck auch in Zusammenarbeit mit einem Mental-

trainer umgehen könne. «Erwartungen können jedoch auch förderlich sein für die eigene Leistung.»

Daniel Wobmann, Sportchef und Assistenztrainer beim EHC Visp, äusserte sich über den Weg des Athleten und die Verantwortlichen als Begleiter der jungen Sportler. «Auf dem Weg zum Spitzensportler ist die Kommunikation wichtig, und die Bedeutung des Umfeldes hat zugenommen. Ich als Sportchef und Assistenztrainer muss mich für die Anliegen der Spieler interessieren und meine Erfahrungen weitergeben.» Was ist wichtig auf dem Weg nach oben? «Ohne Spass sind grosse Ziele nicht zu erreichen. Zudem muss ein junger Sportler lernen, mit Niederlagen oder Rückschlägen umzugehen. Sie können ihn auch stärker machen.» (bhp)